

Den Sonntag heiligen

Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus

11.02.2024 - 6. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr B

MAN MUSS DEN ANDEREN
MENSCHEN SO ANNEHMEN
WIE ER IST: UNVOLLENDET,
BERUFEN ZU WACHSEN.

PAPST FRANZISKUS

Bild: www.amoris-laetitia.de In: Pfarrbriefservice.de

Lied: GL 551 (Nun singt ein neues Lied dem Herren)

Einführung:

Wir feiern den 6. Sonntag im Jahreskreis.

In der 2. Lesung (1 Kor 10,31-11,1) geht es weiter um Anfragen der Gemeinde in Korinth, die Paulus beantworten soll. Heute geht es um eine Frage, die uns nicht heute vielleicht weniger berührt oder interessiert, die aber damals heißes Blut machte: darf ein Christ Fleisch essen, das aus dem Opferkult am Tempel stammt, und das billiger war als anderes? Paulus antwortet hier: Es ist erlaubt, denn die Götter sind nichts! Ihr seid frei – aber seid so frei, auch verzichten zu können, wenn es die Rücksicht auf andere erfordert. Freiheit und Rücksichtnahme, beides, oft schwer zu vereinbaren.

In der 1. Lesung (Lev 13,1-2.43 ff) und im Evangelium (Mk 1,40-45) ist vom Aussatz und von Aussätzigen die Rede – und von Jesus, der sich dem Kranken zuwendet und ihn heilt, heil macht, ihm Heil schenkt.

Kyrie:

Bitten wir den Herrn um seine heilende und heilsame Zuwendung.

Herr Jesus, du Heil der Kranken. Kyrie, eleison.

Du Zuflucht der Sünder. Christe eleison.

Du Hoffnung der Sterbenden. Kyrie, eleison.

Gebet:

Gott, dein Sohn ist zu uns gekommen, nicht um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen. Gib, dass wir von ihm lernen, wie wir leben sollen. Darum bitten wir durch ihn, Christus unseren Herrn. Amen.

Evangelium: Mk 1, 40-45

In jener Zeit kam ein Aussätziger zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du mich rein machen. Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will – werde rein! Sogleich verschwand der Aussatz und der Mann war rein. Jesus schickte ihn weg, wies ihn streng an und sagte zu ihm: Sieh, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring für deine Reinigung dar, was Mose festgesetzt hat – ihnen zum Zeugnis. Der Mann aber ging weg und verkündete bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er verbreitete die Geschichte, sodass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch an einsamen Orten auf. Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm.

Impuls zum Evangelium:

Ansteckungsgefahr!

Wer noch einen kühlen Keller hat und die Äpfel im Herbst einlagert, der muss sie regelmäßig kontrollieren, denn wenn einer zu faulen beginnt, steckt er sehr schnell die Nachbarn an.

Jeder erfahrene Obstbauer kann bestätigen, dass es andersherum nicht funktioniert, dass es noch nie geholfen hat, dass ein gesunder Apfel neben einem schlecht gewordenen keine Verbesserung bewirkt, sondern selbst vergammelt.

Deshalb werden bei uns die Schlechten aussortiert, einen anderen Rat wissen wir uns nicht, der Schaden muss begrenzt werden, sonst geht es bergab und wird immer schlimmer. „Unrein! Unrein!“ zu rufen ist das einfachste Mittel.

Aber Menschen, selbst die gefallenen, sind kein Fallobst! Sie können sich ändern und umkehren. Der Umkehrvorgang funktioniert am besten mit einem Gesunden an der Seite und mit Jesu Worten im Herzen: „Ich will es – werde rein!“

Aus: Predigten Plus Lesejahr B von Regina Groot Bramel

Fürbitten:

Lasst uns Fürbitte halten:

- Für die leprakranken Menschen und die Helfer an ihrer Seite.
- Für alle, die keine Sprache, keine Worte finden, um ihr Leid zu äußern.
- Für alle, die nicht hinhören, wenn Menschen sich ihnen hilfesuchend anvertrauen.
- Für alle, die falsch verstanden oder mit Erwartungen überladen werden, die sie nicht erfüllen können.
- Für unsere Toten, die wir niemandem mehr anvertrauen können als dir allein.

Du, Gott, hast die Macht und den Willen, alles zu einem guten Ende zu bringen. In dieser Zuversicht sagen wir dir unsere Bitten, und wir danken dir durch Christus unseren Herrn. Amen.

Vater unser

Gebet: (aus GL 9,1)

Herr, unser Gott!

Wenn wir Angst haben, dann lass uns nicht verzweifeln!

Wenn wir enttäuscht sind, dann lass uns nicht bitter werden!

Wenn wir gefallen sind, dann lass uns nicht liegen bleiben!

Wenn es mit unserem Verstehen und unseren Kräften zu Ende ist, dann lass uns nicht umkommen!

Nein, dann lass uns deine Nähe und Liebe spüren! Amen.

Lied: GL 451 (Komm, Herr, segne uns)

Segen:

Gott, unser Vater, segne uns mit dem Segen des Himmels, damit wir rein und heilig leben vor seinem Angesicht.

Er lehre uns durch das Wort der Wahrheit; er bilde unser Herz nach dem Evangelium Christi und gebe uns Anteil an seiner Herrlichkeit.

Er schenke uns jene geschwisterliche Liebe, an der die Welt die Jünger Christi erkennen soll.

Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Zum Nachdenken

Rabbi Mosche Löb sprach: Wenn einer zu dir kommt und von dir Hilfe fordert, dann ist es nicht an dir, ihm mit frommem Mund zu empfehlen: Habe Vertrauen und wirf deine Not auf Gott, sondern dann sollst du handeln, als wäre da kein Gott, sondern auf der Welt nur einer, der diesem Menschen helfen kann: du, du allein.

Und noch zum Fastnachtssonntag:

Ich gebe Martin Luther das Wort:

“Das ist unser Trost, dass wir fröhlich sind: Gottes Wort. Es ist die rechte Sonne, die uns den ewigen Tag gibt zu leben und fröhlich zu sein. Wohl dem, der Lust dazu hat und solch Licht gern siehet, denn es scheint gern. Aber Maulwürfe und Fledermäuse habens nicht gern. Alle Traurigkeit ist vom Teufel, denn er ist der Herr des Todes. Wenn du daher einmal schlecht über Gott denkst, dass er dich verderben wolle, dann folgere sogleich: dieser Gedanke kommt vom Teufel, und nicht von Gott. Denn Gott macht keine traurigen Gedanken. Er hat seinen Sohn gesandt, nicht um zu schrecken, sondern um zu trösten. Ein Christ muss ein fröhlicher Mensch sein. Wenn Gott nämlich gewollt hätte, dass wir traurig seien, dann hätte er uns nicht die Sonne, den Mond und alles andere geschenkt. Dies alles gibt er uns zur Freude. Wir sollen stets fröhlich sein, aber mit Ehrerbietung gegen Gott. Wenn Gott keinen Spaß verstünde, so möchte ich nicht im Himmel sein.“

zusammengestellt von Gemeindereferentin Magdalena Lappas